Nr. 521.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: v. Quartal R. 2.25. Ins Ausland pro Quartal Rbl. 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Morgen-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Inseratenseite 8 Kop., für das Ausland 50 Pfg., resp. 20 Pfg. Reklamen: 50 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. | Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15. | Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn. | Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang. Donnerstag, den (4.) 17. November 1910. Abonnements-Exemplar.

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 16. November.

Den Vorsitz führt Präsident Gutschkow. Es wurden die eingelaufenen Angelegenheiten verlesen, darunter auch ein Schreiben des Ministers des Innern unter Beifügung einer Kopie des Urteils der Gerichtspalate in Tiflis in Sachen des Pristawgehilfen der Tifliser Polizei Gwatua, verurteilt wegen ungesetzlicher Ausfolgung einer Bestätigung der Persönlichkeit Nikolai Tschheidses und des Zensus behufs Teilnahme an den Wahlen für die Reichsduma. Gleichzeitig teilt der Minister des Innern mit, daß er infolge der von der Gerichtspalate festgestellten Tatsachen, die von der unrechtmäßigen Eintragung Nikolai Tschheidses in der Liste der städtischen Wähler des Tifliser Gouvernements Zeugnis ablegen, dem Statthalter des Kaukasus mitgeteilt habe, daß Nikolai Tschheidse sowohl aus den Listen der Wähler wie auch aus der Zahl der Wahlmänner auszuschließen sei.

Es wird vorgeschlagen, diese Angelegenheit zwecks Prüfung der ersten Abteilung der Reichsduma zu überweisen, welche z. Zt. auch das ursprüngliche Wahlergebnis des Gouvernements Tiflis prüfte.

Abg. Gegetschkori erklärt, daß das eingelaufene Schreiben, vom formellen Rechtsstandpunkt aus betrachtet, als eine Klage über ungesetzlich vorgenommene Wahlen im Gouv. Tiflis aufzufassen sei und nach allgemein üblichem Gebrauch zwecks Prüfung der entsprechenden Abteilung hätte überwiesen werden müssen, wie dies die Reichsduma bisher bereits mehr als einmal tat. Im vorliegenden Falle jedoch sehen wir eine Abweichung von diesem allgemein üblichen Gebrauch. Das Schreiben wurde diesmal von der Tribüne aus verlesen, u. z. zu dm Zweck, um den Abgeordneten der Reichsduma Tschheidse und mit ihn zugleich auch die ganze Fraktion der Sozialdemokraten mit Schmutz zu bewerfen. Man dachte, uns damit eine Schande zu bereiten, ich erkläre jedoch, daß das ganze Schreiben wie auch die ganze Geschichte, die mit der Wahl Tschheidses in Zusammenhang gebracht wird, eine Lüge und Insinuation ist, sowohl von Seiten der Administration, als auch von Seiten des Ministeriums des Innern. (Beifall links.) Wir erklären, indem wir auf das Betragen des Präsidiums hinweisen, daß wir auch in diesem Falle nur einen persönlichen Ausfall des Präsidenten erblicken. (Stimmen links: „Richtig“.) Wir aber sind so rein, daß dieser Schmutz an uns nicht haften bleibt. (Beifall links.)

Der Vorsitzende erklärt, daß das Präsidium, indem es die Entscheidung der Frage, wem die Prüfung dieser Angelegenheit zu überweisen sei, der Reichsduma anheimstellte, sich hierbei von dem Umstand leiten ließ, daß der Abteilung, die die Richtigkeit der Wahlen prüft, nur das ursprüngliche Wahlergebnis zwecks Bestätigung der Abgeordneten überwiesen wird. Die vorliegende Angelegenheit aber könne man auch von einem anderen Standpunkt aus betrachten, u. z. als ein Verlangen der Regierung, den Abgeordneten Tschheidse, aus der Reichsduma auszuschließen. (Lärm links; Stimmen rechts: „Richtig!“) Wenn also das Präsidium sich nicht für berechtigt hielt, dieser Angelegenheit von sich aus eine Richtung zu geben, so geschah dies nur deshalb, weil es annahm, es könnte auch ein anderer Antrag gestellt werden, u. z. dahingehend, eine spezielle Kommission zur Prüfung dieser Angelegenheit zu wählen und hat nur aus dem Grunde, um der Reichsduma volle Aktionsfreiheit zu gewähren, ihr die Entscheidung dieser Frage überlassen.

Abg. Nowizki 2 weist darauf hin, daß bereits zu Beginn der Arbeiten der 3. Reichsduma Gerüchte über die ungesetzliche Anwesenheit des Abgeordneten Tschheidse in der Reichsduma laut wurden und ist der Ansicht, daß man jetzt, nach gefälltem richterlichen Urteil, diese Angelegenheit äußerst sorgfältig und behutsam behandeln müsse. Ganz besonders vorsichtig aber müsse man sich den Abgeordneten des Kaukasus gegenüber verhalten, denn sonst laufe die Reichsduma Gefahr, daß sich eines schönen Tages in ihrer Mitte Selim Khan befindet. (Beifall rechts).

Abg. Babjanski ist der Ansicht, daß die Wahl einer speziellen Kommission überflüssig sei. Die Verlesung der Mitteilung des Ministers des Innern zu einer Zeit, wo die Umstände noch nicht geprüft sind, bilde einen Ausnahmefall und verfolge nur den Zweck, den Abgeordneten Tschheidse schon im Voraus in Verruf zu bringen. Ein derartiges Vorgehen der Reichsduma sei aber unwürdig. (Stimmen links: „Es ist dies eine Schmach!“ Stimmen rechts: „Schämt euch!“)

Abg. Bulat erklärt, dies alles sei nur eine Folge der Bestrebungen sowohl der Regierung als auch der Majorität der 3. Reichsduma, die wahrhaften Volksvertreter auf alle Fälle mit Schmutz zu bewerfen und sie in Verruf zu bringen. (Heiterkeit rechts). Wenn die 3. Reichs- das Wort Volksvertreter mehr achten und schätzen würde, so würde sie derartige Insinuationen ohne jedwede Debatten ablehnen.

Hierauf wird ein Antrag angenommen, die Angelegenheit der ersten Abteilung zu überweisen.

Abg. Gegetschkori, der sodann eine Erklärung außerhalb der Tagesordnung anläßlich der Verletzung der Instruktion durch den Vorsitzenden auf der letzten Sitzung abgibt, konstatiert, daß Worte von Leuten, die jedes menschlichen Gefühls bar sind und nur davon träumen, allen denen zu dienen, denen sie ihren Unterhalt verdanken, keinen anständigen Menschen beleidigen können.

Der Vorsitzende macht den Redner darauf aufmerksam, daß das eben Gesagte mit der Verletzung der Instruktion nichts gemein habe.

Abg. Gegetschkori fortfahrend: Der Protest, der auf der letzten Sitzung von den Linken erhoben wurde, war nicht an die Adresse des Redners oder der Rechten gerichtet, sondern an die Adresse des Vorsitzenden. Die Tribüne der Reichsduma ist für die linken Abgeordneten äußerst teuer, denn sie denken stets daran, daß sie zu ihr nur über die Leichen der Kämpfer für die Freiheit gelangten. (Beifall links; Lärm rechts.)

Der Vorsitzende macht den Redner zum zweiten Male darauf aufmerksam, daß sich das alles nicht auf die Verletzung der Instruktion beziehe.

Abg. Gegetschkori erklärt, daß er die Verletzung des § 143 der Instruktion durch den Vorsitzenden im Auge habe und weist darauf hin, daß derartige Fälle nur den Zweck verfolgen, die Idee der Volksvertretung zu diskreditieren. Gegen derartige Versuche sowie gegen das Vorgehen der Majorität der Reichsduma zu protestieren aber sei die moralische und politische Pflicht eines jeden Einzelnen. (Beifall links; Zischen rechts.)

Der Vorsitzende erklärt, daß der Abgeordnete Purischkiewitsch, indem er auf der letzten Sitzung sagte, unsere öffentlichen Kräfte verdienen nicht, daß ihnen die Sache der Volksbildung anvertraut werde und dabei auch, das öffentliche Element charakterisierend, sich inbezug auf unsere sogenannte Intelligenz äußerst scharfe, ich will sagen, grobe Ausdrücke zu Schulden kommen ließ. Zum größten Bedauern stehen aber derartige Ausfälle nicht vereinzelt da. Sie entstanden auf dem Boden derartiger Sitten, die in dem Leben der Reichsduma immer mehr und mehr um sich greifen. (Heiterkeit links; Stimmen: „Unter Ihrer Mitwirkung!“) In dem stenographischen Bericht dieser selben Sitzung können Sie Ausdrücke finden, die von den linken Bänken geschleudert wurden und in ihrer Rohheit in nichts den vom Abg. Purischkiewitsch Gesagten nachstehen. (Stimmen links: „Aber nicht von der Tribüne!“) Ich bin der Ansicht, daß ein Kampf gegen diese traurigen Erscheinungen nur dann möglich ist, wenn Sie Ihre Rechte inbezug auf die Vollmachten, über die sie gegenwärtig verfügen, mehr ausnützen. Was das Wesen der Rede des Abg. Purischkiewitsch anbelangt, so bin ich, indem ich mich mit ihr nicht einverstanden erkläre, der tiefsten Ueberzeugung, daß unsere Intelligenz besonders in Angelegenheiten der Volksbildung eine große und wohltätige Rolle spielte. (Stimmen links: „Richtig!“) Ich, als Vorsitzender, hielt mich nicht für berechtigt, von meiner Macht im Kampfe gegen einen politischen Gegner Gebrauch zu machen. Wir sind sehr geneigt, in diesem Saale zu fordern, daß gegen unsere politischen Gegner die drakonischsten Maßregeln angewendet werden, erheben aber stets Protest, wenn sie inbezug auf unsere Anhänger zur Anwendung gelangen. Hiervor aber muß ich warnen und werde alle meine Kräfte anspannen, um bei uns wenigstens etwas Gleichgewicht in die parlamentarischen Sitten einzuführen. Ich bin aber machtlos, wenn das systematische Untergraben aller meiner Versuche auch in Zukunft anhält. (Beifall im Zentrum und rechts; Zischen links).

(Fortsetzung folgt.)

„Der polnische Jude.“

Vortrag des Abgeordneten Dr. Mahler in Wien.

Im Rahmen des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus sprach am 14. November in Wien der Reichsratsabgeordnete Dr. Artur Mahler über dieses Thema. Der Vortrag, der im Festsaal des Gewerbevereins stattfand, fand ein sehr zahlreiches Publikum, das mit großem Interesse den Ausführungen des bei aller Sachlichkeit schwungvollen Redners folgte. Der ganze Vortrag war ein polemischer Kampf gegen ein tiefeingenistetes Vorurteil, das Dr. Mahler auf Grund eigener Beobachtungen als unberechtigt zurückwies. Ueber den polnischen Juden hat man überall in Westeuropa diese oberflächliche Anschauung, wie sie etwa ein Vergnügungsreisender auf die flüchtigen Eindrücke in fremden Ländern hin aufbaut. Man hat vom polnischen Juden eine Karikatur geschaffen, in der nicht ein einziger Zug der Wahrheit entspricht, und man sieht in ihm einen Ausbund an teuflischer Schlauheit, Verkommenheit, einen Widerpart jeder Menschenwürde. Der galizisch-jüdische Schnorrer ist die einzige Erscheinung aus einem Volke, die man in Westeuropa kennt und dessen Wesen man mit dem Charakter seiner daheimgebliebenen Genossen identifiziert. Die polnischen Juden setzen sich schon rein physiognomisch aus den verschiedensten Individualitäten zusammen, und es besteht schon eine große äußerliche Differenziertheit zwischen west- und ostgalizischen Juden. Man trifft in Galizien häufig Juden an, die dem kosakischen, dem slawischen Typus gleichen. Sie sehen so wenig jener Karikatur mit Hakennase, hervortretenden Backenknochen und Triefaugen ähnlich, die stehende Figuren der Witzblätter bilden. Dem Vortragenden selbst passierte es, daß er im Czernowitzer Landtage acht Vertreter des armenischen Großgrundbesitzes für Juden hielt. Der Einfluß des Milieus und des Klimas war es, der auch die jüdischen Physiognomien geprägt und ihnen slawischen Charakter verliehen hat. Auch ihre Tracht ist kein ursprünglich jüdisches Nationalkostüm, sondern die Nachahmung eines altpolnischen. An seiner Aussprache, selbst wenn sie die irgendeines europäischen Idioms ist, ist der polnische Jude nur durch die Transformation, die er mit ihr vornimmt, zu erkennen. Sein Jargon, dieser viel verachtete, ist nur eine Weiterbildung des Niederdeutschen. Der polnische Jude hängt an ihm mit einer innigen Liebe. In dieser Sprache ist viel von seinem Gemüt und seinem innersten Seelenleben. Er findet sie schön wie ein Sohn seine Mutter immer schön findet. Sie ist dem Fremden kaum erlernbar durch die ungeheure Exaktheit, durch den Mangel an Zweideutigkeit, die sie besitzt. Man hat die polnischen Juden als ein Volk von Zwischenhändlern angesehen, aber sie sind in allem schwere Arbeiter, die hart um die armseligste Existenz ringen müssen. Polen hatte weder ein Bügertum noch eigentliche Kaufleute, und die Juden wurden einzig dazu berufen, den Handel in die Hand zu nehmen. Ein anderer Beruf wurde ihnen nicht freigestellt. Diese Schnapsverkäufer, die man als Ausbeuter hinstellte, ernten in Wahrheit fast keinen anderen Nutzen als den ungeheuren Haß, der sie trifft. Die polnischen Juden scheuen auch nicht die schwerste Arbeit, sie sind Flickschuster, Schneider und Lastträger, und der Vortragende erinnerte an die erschütternde Schilderung aus den amerikanischen Packhäusern, wo die dort beschäftigten jüdischen Arbeiter einem wahren Martyrium sich hingeben. Als Landpächter geht der Jude in Galizien hinter dem Pflug einher, und Dr. Mahler erzählte, welch wunderbaren Eindruck er von einem jüdischen Ackerbauer empfing, der ihm mit seiner mächtigen Gestalt in Czortkow entgegentrat. Hier war der „Talmudbauer“ in schönster Weise personifiziert. Der Jude liebt den Boden, dessen Besitz ihm jedoch versagt ist. Galizien ist von einem wahren Landhunger durchschüttelt und der Preis der Güter ist dort in ungeheurer Weise gestiegen, so daß sie dem wenig bemittelten Juden unerreichbar bleiben. Es sei nicht wahr, daß der polnische Jude ein genialer Kaufmann sei, er ist hierzu allzu kleinlich und ängstlich. Wie sollte dies auch anders sein bei Menschen, die der größten Unsicherheit ihrer Existenz gegenüberstanden, bei Leuten, denen man lange Viehpässe ausstellte und die mit einer geradezu gigantischen Konkurrenz zu kämpfen haben? Der polnische Jude ist nur potenziell ein großer Kaufmann. Bei ihm, dem die feindselige Außenwelt versinken mußte, mußte sich ein Familienegoismus ausbilden, wie er sonst nirgends in solcher Weise anzutreffen ist. Die Trennung einer Ehe gilt als ein Seelenmord an den Kindern. Sein Servitismus ein Produkt der einstigen Verfolgung und Unterdrückung und die jüngere Generation in Galizien kämpft mit erwachtem Mannesstolz gegen den atavistisch in ihr wohnenden Trieb zur Demütigung. Uebertrieben ist auch das Vorurteil vom schmutzigen polnischen Juden, dem seine Religion schon häufige rituelle Waschungen gebietet. Reinlichkeit ist ein Luxus der Wohlhabenden, und der

galizische Jude kämpft mit bitterster Armut. Er hat bei oft sechzehnstündiger Arbeit keine Zeit, sich auch nur einige Sorgfalt zu widmen. Die ihm vorgeworfene unreelle Praxis ist ein Produkt des Massenelends und der ... Kapitalsarmut in Galizien. Der Wucher, dem sich dort nicht nur die Juden allein hingeben, konnte so emporblühen. Was dem polnischen Juden mit Recht vorgeworfen werden kann, ist sein Aberglaube, seine Anhänglichkeit an dem Wunderrabbi, an den er mehr als an den lieben Gott glaubt. An diesen kulturfeindlichen Zuständen trage die Regierung, die so sparsam mit der Begründung von Schulen dort umgeht, mit die Schuld. „Der polnische Jude", schloß Abgeordneter Dr. Mahler, „ist trotz allem ein Mensch von vorzüglichen Qualitäten, mit der Fähigkeit, alles zu werden. Die Dinge, die not tun, sind Luft, Arbeitsgelegenheit und freie Gedanken".

Der Redner fand für seine warmherzigen Ausführungen stürmischen Beifall.

Kirchenraub in Czerwinsk.

In Sachen des Kirchenraubes in Czerwinsk erfahren wir folgende Einzelheiten: Zunächst wird die von verschiedenen Blättern gebrachte Notiz, als habe der örtliche Propst Gruberski die Tatsache eines systematischen Diebstahls nicht zugegeben, dementiert. Von dem wundertätigen Muttergottesbilde wurden 8 Steine gestohlen, davon 5 von der Krone des Herrn Jesus und 1 von der Krone der Muttergottes. Außerdem brach der Missetäter das Kreuz mit der Kugel am Ende von der Krone der Muttergottes und die Kugel von Ende der Krone des Herrn Jesus ab. Er riß auch 8 Schnuren Perlen herab, die am Halse des Herrn Jesus aufgehängt worden waren, und zwei Guirlanden aus ostindischen Perlen, welche die Kronen der Mutter-Gottes und des Herrn Jesus zierten. Eine Guirlande fand man über die Krone des Herrn Jesus geworfen. Aus den übrigen Steinen kann man schließen, daß auch die geraubten, wenigstens die, welche sich auf der Krone des Herrn Jesus befanden, keinen allzu großen Wert repräsentieren, dagegen repräsentieren die Perlen, sofern sie echt waren, einen bedeutenden Wert. Das Kirchenverzeichnis bezeichnet die Qualität der Perlen nicht genau, spricht nur im Allgemeinen von 8 Schnuren Perlen, die um den Hals des Herrn Jesus gehängt wurden. Der Missetäter suchte augenscheinlich die mehr wertvolleren Sachen aus, da er die Halsketten nicht anrührte, die am Bilde der Muttergottes aufgehängt wurden und keinen Wert repräsentierten. Auch die am Bilde befindlichen Opfer wurden nicht berührt, noch auch die an den Seiten hängenden Tafeln. Den größten Wert hat das silberne Kleid auf dem wundertätigen Bilde von prächtiger Arbeit und stellenweise vergoldet. Es ist ein Geschenk des Abtes Gogotkiewicz zu Ende des 17. Jahrhunderts. Unten ist die knieende Gestalt des Abtes sichtbar und unter ihr eine detaillierte Beschreibung der geopferten Spenden, zusammen mit der Bezeichnung des Silbergewichts usw. Das Bild verdecken drei Vorhänge, ziemlich weit entfernt von dem Bilde selbst, die dem Verbrecher es sogar am Tage ermöglichten, sich dahinter zu verbergen. Der Eingang zu dem Bilde führt durch eine kleine Tür, die sich hinter dem Altar befindet. Zum Herabreißen des Kreuzes von der Krone der Muttergottes mußte sich der Missetäter eines Drates oder der Kappe bedienen, die zum Auslöschen der Lichter benutzt wird. Das Bild selbst ist nämlich so groß, daß ein Mensch von normalem Wuchs, wenn er auf den Rahmen des Bildes tritt, kaum den unteren Teil der Krone erreichen kann. Um diese Zeit (etwa vor einer Woche) nahm jemand von den weniger wertvollen Sachen, u. zw. eine gewöhnliche Dornenkrone von dem Kreuz des Herrn Jesus, das in der Vorhalle hängt. Vor mehr als 10 Jahren wurde ein ähnlicher Raub in der Kirche zu Czerwinsk verübt, damals gingen sehr wertvolle Sachen verloren. Der Untersuchungsrichter aus Plonsk, Herr Solowjew, weilte beinahe eine Woche in Czerwinsk, um die Zeugenaussagen zu Protokoll zu nehmen. Bis zum gestrigen Tage wurden die Kirchenräuber noch nicht entdeckt. In der örtlichen Gemeindekasse wurden 75 Rbl. gestohlen und die Kassenbücher eingerissen. Vor zwei Tagen vorher wurde ein anonymer Brief untergeschoben, der Drohungen gegen den Polizisten und den Wojt, sowie 40 Rbl. enthielt. Vielleicht führt die Entdeckung dieser Missetäter auf die Spur des Kirchenraubes.

Scheitern der deutsch-böhmischen Versöhnungsaktion.

Prag, 15. November.

In den deutsch-tschechischen Verhandlungen ist gestern eine Entscheidung gefallen. Es kann festgestellt werden, daß von den Gegenständen des Ausgleiches kein einziger in dieser Landtagsperiode erledigt werden wird. In diesem Sinne ist die Ausgleichsbilanz, von der in den letzten Tagen so vielfach die Rede war, völlig negativ ausgefallen. Der günstige Fall, der noch eintreten kann, ist der, daß das gesamte Material einer permanenten Kommission überwiesen wird. Lediglich die Frage, ob und unter welchen Bedingungen die Deutschen diese Permanenzkommission akzeptieren können, bildet jetzt noch den Gegenstand von Verhandlungen, aber auch dafür sind die Aussichten nicht günstig, da die Tschechen dieser Permanenzerklärung nur gegen die Bewilligung der beiden Steuervorlagen zustimmen wollen. Die Bewilligung dieser Steuervorlagen durch die Deutschen käme jedoch einem Aufgeben der Obstruktion gleich, was aber die Deutschen, ohne ein positives Ergebnis in den Ausgleichsverhandlungen erzielt zu haben, vor ihren Wählern kaum verantworten könnten. So dürfte die jetzige Aktion, wenn sich die morgige Vollversammlung der deutschen Abgeordneten in diesem Sinne ausspricht, voraussichtlich völlig ergebnislos verlaufen.

Auflösung des Landtags?

Prag, 16. November. (Preß-Tel.) In der In der heutigen Vollversammlung der deutschen Landtagsabgeordneten stellte der radikale Abgeordnete Peter den Antrag, man möge mit Rücksicht auf die Ergebnislosigkeit der Ausgleichsverhandlungen die baldige Schließung des böhmischen Landtages anstrengen.

Auf der Suche nach dem vermißten Ballon „Saar".

Essen, 16. November.

Nachdem Professor Bamler, der Vorsitzende des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, das Reichs-Marineamt benachrichtigt hatte, daß der Ballon „Saar" vermißt würde und wahrscheinlich auf die Nordsee hinausgetrieben worden sei, hat das Amt sofort umfassende Maßnahmen zur Bergung der Luftschiffer getroffen. Alle in Wilhelmshaven verfügbaren Torpedoboote — sechzehn an der Zahl — sowie das Schulschiff „Nautilus" gingen in See, bisher ist aber noch keine Meldung von ihnen eingelaufen.

Ueber die Fahrt des Ballons „Saar" äußerte sich ein bekannter Ballonführer des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt: Leutnant Rommeler, der Führer der „Saar", sei von den konkurrierenden Führern der Gelsenkirchener Ballonwettfahrt der älteste und habe auch schon mehrere Wettfahrten mit Erfolg mitgemacht. Der Vorstand des Vereins ist daher der Ansicht, daß der Ballon wohl schon in Skandinavien gelandet sei und den Insassen nur die Mittel und Wege fehlen, die Landung mitzuteilen. Ueber die Windverhältnisse bei dem Aufstieg des Ballons wird ausgeführt, daß die auf dem Flugplatze aufgelassenen Pilotballons in 200 Meter Höhe die Richtung nach Nordost angaben, in größeren Höhen nach Nordost und in 600 Meter Höhe sich wieder nach Nordost drehten. Es sei also den Führern die Möglichkeit geboten gewesen, nach Jütland zu fahren oder auch an der Ostseeküste entlang nach Danzig. Diese Richtung habe sich aber im Verlauf des Nachmittags und vor allen Dingen noch während der Fahrt selbst geändert, da der Wind nach und nach weiter zurückdrehte. Die Fahrt selbst habe keine Gefahr bedeutet, da es mondhell gewesen sei und alle Führer hätten rechtzeitig die See erkennen können. Selbst die jüngsten Führer seien bis 50 und 100 Meter an die See herangefahren und gelandet, darunter zwei, die ihr Führerexamen erst vor acht Tagen gemacht hätten. Wenn also der Ballon „Saar" auf die Nordsee hinausgefallen sei, so sei es sicherlich mit voller Absicht des Führers Leutnant Rommeler geschehen.

Vor dem neuen Wahlkampf in England.

London, 16. November.

Dem Daily Chronicle ist von autoritativer Seite mitgeteilt worden, daß die Regierung die sofortige Auflösung des Parlamentes und sogleich darauf vorzunehmende Neuwahlen beschlossen hat. Die Auflösung soll noch im Laufe dieser Woche stattfinden. Die heutige Wiedereröffnung des Parlamentes hat deshalb nur die Bedeutung einer Formalität. Ernste Angelegenheiten werden nicht behandelt werden.

Der früheste Termin für die Neuwahlen zum Parlament kann Sonnabend, der 3. Dezember sein. Aus Aeußerungen Asquith' und Winston Churchills geht hervor, daß die Regierung gewillt ist, die Krisis zu beschleunigen und zu einem endgültigen Abschluß zu bringen. Falls am Montag, dem 28. November, der König das Wahldekret unterzeichnet und am 29. die Wahlausschreibung erfolgt, können bereits Freitag, den 2. Dezember, in einigen größeren Städten die Wahlen stattfinden. Am Tage darauf, dem 3. Dezember, wird dann in über 100 Wahlkreisen schon die Entscheidung fallen. Die Sozialisten haben auf heute nachmittag 2 Uhr eine Versammlung einberufen, in der die durch die Verfassungskrisis bedingten Forderungen der Labour Party formuliert und festgelegt werden sollen. Vor allem werden sich die Abgeordneten mit dem „Osborne-Spruch" befassen, der Unterstützung der sozialistischen Parlamentsmitglieder aus Gewerkschaftsmitteln verbietet. Die Labour Party verlangt die Zurückziehung dieses Spruches. Vor seiner Auflösung wird sich das Unterhaus noch mit zwei wichtigen Anträgen zu befassen haben, die beide von radikal-liberaler Seite ausgehen. Die Verhandlungen der Veto-Konferenz sollen trotz des gegenteiligen Beschlusses ihrer acht Mitglieder veröffentlicht werden, und die im letzten Monat aufgestellten Wahllisten sollen bereits für Dezember, nicht erst für Januar die behördliche Genehmigung erhalten.

Wiedereröffnung des türkischen Parlament.

Konstantinopel, 15. November.

In Anwesenheit des Sultans, der Prinzen und des diplomatischen Korps wurde die Parlamentssession eröffnet. Die vom Großwesir verlesene Thronrede spricht die Befriedigung des Sultans darüber aus, daß die Verfassung immer tiefer in der öffentlichen Meinung Wurzel fasse, betont die Fortschritte der Armee und der Marine, erwähnt die albanesische Bewegung, die dank der militärischen Operation mit der Wiederherstellung der Ruhe geendet habe, verweist auf das Defizit des nächstjährigen Budgets, durch das eine neue Anleihe erforderlich werde, und drückt die feste Zuversicht auf eine günstige Gestaltung der finanziellen Lage in der Zukunft aus. Ueber die auswärtige Politik besagt die Thronrede, die Beziehungen zu den Mächten seien freundschaftlich. Die auswärtige Politik, die darin bestehe, den Frieden ehrlich und würdig zu wahren und die Rechte der anderen nicht anzutasten sowie die legitimen Rechte der Türken zu wahren, werde mit größter Sorgfalt verfolgt werden. Dank dem durch diese Politik gesicherten Frieden werde die Zuversicht gehegt, daß das Vaterland fortgesetzt auf der Bahn des Gedeihens und des Aufstiegs fortschreiten werde. — Achmed Riza wurde zum Präsidenten, die Jungtürken Heirî und Suleiman Bostani wurden zu Vizepräsidenten neu gewählt.

Die Aufnahme, die die Thronrede bei den Parlamenten gefunden hat, ist nicht überall beifällig gewesen. Die Opposition hat bereits ihre Unzufriedenheit zu erkennen gegeben, will aber mit der öffentlichen Kritik noch einige Zeit zurückhalten. Die jungtürkische Mehrheit aber, die sich soeben erst mit ihrem Zentralkomitee über die beiderseitigen Arbeitsgebiete verständigt hat, hat anscheinend nichts gegen die Fassung und den Inhalt der Thronrede einzuwenden.

Großen Eindruck machte auf viele parlamentarische und politische Kreise der Umstand, daß die Thronrede mit keiner Silbe die Besuche der Könige von Serbien und Bulgarien erwähnt. Die Oppositionellen finden die Thronrede unbefriedigend, wollen aber die Deklaration des Großwesirs abwarten. — Zwischen der parlamentarischen Vertretung der Jungtürken und dem Salonikier Zentralkomitee ist vereinbart worden, daß die Partei sich mit dem politischin Programm, das Zentralkomitee sich mit der politischen und sozialen Erziehung des Volkes beschäftigen soll, ohne sich in die Verwaltung einzumischen. Um dabei immer in Uebereinstimmung zu bleiben, werden sich beide Teile über ihr Tun beständig auf dem laufenden halten.

Eisenbahnunglück in England.

London, 16. November.

Gestern nacht um 1 Uhr fand dicht beim Bahnhof Darlington eine schwere Zugkollision statt. Ein Expreßgüterzug, der mit einer Geschwindigkeit von 65 Kilometer per Stunde von Leeds nach Newcastle fuhr, stieß mit aller Gewalt gegen das hintere Ende eines stillstehenden Güterzuges. Der Zusammenstoß war furchtbar, man hörte das *Donnergetöse meilenweit*. Der Expreßgüterzug bestand aus vierzig Wagen, deren Trümmer weit umherflogen. Die Wucht der Kollision war so enorm, daß mehrere Wagen des stillstehenden Zuges eine englische Meile weit das Gleise entlang geschleudert wurden. Die Maschine des Expreßzuges schlug vollständig um. Der Führer und der Heizer wurden sofort getötet. Sie waren unter der Lokomotive eingeklemmt und ihre Leichen konnten erst nach langer Arbeit befreit werden. Die Maschine des stillstehenden Zuges war gerade beim Rangieren, und der Schaffner war nicht auf dem Zuge, sodaß glücklicherweise keine weiteren Menschenleben zum Opfer fielen. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht ermittelt.

Chronik u. Lokales.

Mondfinsternis.

Es ist 12 Uhr nachts. . . . Dunkles, schweres Gewölk türmt sich am nächtlichen Himmel. Pfeifend streicht der herbstliche Wind über die Dächer der Großstadthäuser, die wie das fahle, selbst die dichten Wolken durchdringende Mondlicht getaucht, erscheinen. Kein Stern flammt an dem bedeckten Himmelsgewölbe auf, an welchem sich in endloser Fülle lichtere schnelle und gräuliche, bleiern ziehende Wolken dehnen, sich aneinander zu Reihen schließend, eine die andere überbietend, bis wieder der Zusammenschluß entsteht, dann eine Oeffnung bildend, aus der gleich einer dämmernden Lichtinsel die grelle Mondscheibe hervorleuchtet.

Und suchend, forschend blicken wir nach dem immer mehr erblassenden Trabanten unsrer Mutter-Erde, um jene seltene Erscheinung der Mondfinsternis in ihren einzelnen interessanten Phasen zu beobachten.

Doch mit zunehmender Blässe des Mondes, steigert sich auch die Dunkelheit, bis das Phänomen infolge des dichten Gewölks überhaupt nicht mehr wahrnehmbar ist. Das ungünstige Wetter hat es bewirkt, daß wir das wunderbare Schauspiel einer längere Zeit dauernden totalen Mondfinsternis nicht verfolgen konnten.

* * *

Für die Nacht vom 16. zum 17. d. M. haben die Astronomen eine totale Mondfinsternis berechnet, bei der der Mond, da die Erde ihm jegliche Zufuhr von Sonnenlicht absperrt, völlig dunkel erscheinen müßte und dabei am Himmel also überhaupt nicht auffindbar wäre.

Bei totalen Mondfinsternissen ist der Mond nun aber doch zuweilen zu sehen. Von vollständigem Unsichtbarwerden des Mondes berichtet Kepler bei der Mondfinsternis vom 9. Dezember 1601, Hevel hat die gleiche Erscheinung am 25. April 1642 beobachtet und Lee konnte am 16. November 1816 unseren Trabanten am Himmel nicht mehr auffinden. Bei anderen Mondfinsternissen, bei denen die Verfinsterung vollkommen war, erstrahlte der Mond jedoch in rötlichem Lichte; das wurde am 14. April 1642 in Venedig und in Wien beobachtet; in Avignon soll am 23. Dezember 1703 der vollkommen verfinsterte Mond hellrot ausgesehen haben und zwar so hell, als ob er durchsichtig wäre und die Sonne von hinten durch ihn hindurchschiene. Während des syrakusanischen Feldzuges beobachteten die Athener voll Schreck am verfinsterten Mond die gleiche Erscheinung, für die sie keine Erklärung wußten, und erst Kepler erklärte sie richtig: die Sonnenstrahlen werden in der Erdatmosphäre gebrochen, und so gelangt doch etwas Licht auf die Mondfläche.

Die Brechung der Strahlen in der Erdatmosphäre hat noch zwei andere Erscheinungen im Gefolge: erstens ist der Erdschatten, der den Mond verfinstert, größer, als die Berechnung ergibt, zweitens aber kann der verfinsterte Mond zuweilen gleichzeitig mit der Sonne am Himmel sichtbar sein, obwohl der total verfinsterte Mond unter dem Horizont steht, sobald die Sonne darüber steht. Schon Kleomedes hatte erraten, daß dies auf einer optischen Täuschung beruhen müsse. Die Refraktion der Lichtstrahlen läßt nämlich die Himmelskörper erhaben erscheinen. Plinius erklärt in seiner Naturgeschichte, es sei wunderbar, daß Sonne und Mond einander gegenüber nahe am Horizont stehen können, weil doch der verfinsternde Schatten der Erde bei Sonnenaufgang unter die Erde fiele.

Die ältesten Berichte über beobachtete Mondfinsternisse stammen aus China.

Wegen der richtigen Erklärung der Entstehung einer Mondfinsternis wurde Protagoras aus Athen verbannt, und Anaxagoras wurde aus dem gleichen Grunde dafür ins Gefängnis gesetzt; Perikles konnte ihn nur mit genauer Not daraus befreien.

Im Altertum suchte man die Mondverfinsterung (wie auch Sonnenfinsternisse) aus übernatürlichen Ursachen zu erklären, wie es Naturvölker noch heute tun. Einige Völker zum Beispiel glaubten, das verfinsterte Gestirn sei von einem bösartigen Ungeheuer angegriffen, und Fontenelle erzählt die Indier stellten sich bei Mondfinsternissen bis an den Hals ins Wasser der Flüsse, da diese Stellung die beste Hilfe für das bedrohte Gestirn sei. Kolumbus konnte sich seine astronomischen Kenntnissen den Einwohnern Jamaikas gegenüber zu Nutze machen; indem er ihnen für den 1. März 1504 eine Mondfinsternis voraussagte, erzwang er von ihnen Proviant.

In neuerer Zeit konnte noch einmal eine Mondfinsternis in Paris großes Aufsehen erregen. Arabo erzählt, wie alle Pariser von größtem Schrecken erfüllt waren und das Ende der Welt nahe glaubten; alles drängte sich zur Beichte, die ein Geistlicher von der Kanzel herab verkündigte, die Frommen brauchten sich nicht so sehr zu beeilen, denn die Mondfinsternis sei um vierzehn Tage verschoben. Tatsächlich war vierzehn Tage *nach dem angesetzten Datum* — der Mond nicht zu sehen, natürlich weil Neumond war. 2000 Jahre vor unserer Zeitrechnung sollen bereits zwei chinesische Beamte, Hi und Ho, ihr Leben wegen einer Mondfinsternis eingebüßt haben. Sie hatten nämlich über einem Saufgelage versäumt, rechtzeitig auf die Verfinsterung hinzuweisen.

* **Nekrolog.** Aus Warschau trifft die Nachricht ein, daß daselbst gestern der auch in hiesigen Gesellschafts- und Geschäftskreisen allgemein bekannte und geachtete Repräsentant der Lodzer Abteilung der Akt.-Ges. W. Fitzner und Gamper, Ingenieur Stanislaw Bielicki, nach langen und schweren Leiden im Alter von 40 Jahren verschieden ist. Die hervorragenden Charaktereigenschaften, die der Verstorbene besaß, sichern ihm in unserer Stadt ein dauerndes Andenken.

* **Der Turnverein „Eiche"** feiert am kommenden Sonnabend, den 19. d. Mts. in seinem an der Alexandrowskastraße Nr. 53 befindlichen Vereinslokale, das durch die Hinzunahme einiger angrenzender Zimmer eine bedeutende Erweiterung erfahren hat, sein erstes Stiftungsfest. Das Fest wird mit einem Preisturnen der Zöglingsabteilung sowie einen Familienkränzchen verbunden sein, so daß es an Zerstreuungen nicht mangeln dürfte. Gleichzeitig werden auch an die Sieger des letzten Wettrennens die Preise verteilt und den Ehrenmitgliedern die gestifteten Erinnerungsjetons eingehändigt. Da dieser Verein mit einigen anderen hiesigen Sportvereinen in freundschaftlicher Beziehung steht, so dürften sich an diesem Feste wahrscheinlich auch zahlreiche Sportskollegen beteiligen.

* **Der Gesangverein „Frohsinn"** kündigt nach längerer Ruhepause für kommenden Sonnabend, den 19. d. Mts. einen Familienabend an, die sich bei den zahlreichen Gönnern und Freunden dieses Vereins einer besonderen Beliebtheit erfreuen und stets einen überaus schönen Verlauf nehmen. Der Chor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Wilhelm Radzimirski ist schon seit einigen Wochen mit der Einstudirung neuer Lieder beschäftigt und sollen diesmal auch erheiternde originelle Kouplets zum Besten gegeben werden. Das Fest wird wiederum im Saale des Requisitenhauses des 4. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr an der Zarzewskastraße stattfinden, der eine schöne Dekoration erhalten wird. An die befreundeten Vereine und Sangesbrüder sind zahlreiche Einladungen ausgesandt und somit steht mit Sicherheit ein reger Besuch des Festes zu erwarten. Bemerkt sei hierbei noch, daß das Teschnersche Streichorchester engagiert wurde und somit auch für eine gute Tanzmusik Sorge getragen ist.

* **Ueberfahren.** Gestern früh um 9 Uhr als der Wächter des Hauses Petrikauerstraße Nr. 17, Pawel Sosinski, mit dem Fegen der Straße beschäftigt war, wurde er von einer Droschke überfahren und an den Händen sowie an der linken Schulter verletzt. Ein Arzt der

Rettungsstation erteilte dem Verletzten die erste Hilfe.

* **Unbestellbare Telegramme:** Bernstein aus Wilna, Wojtowicz aus Plonsk, Herschenberg aus Moskau, Machnik aus Ficow, Iwanow aus Nishny-Nowgorod, Fink aus Bialystok, Petrikauerstraße 20 aus Charkow, Peltsn aus Grajewo, Vorzeiger von Nr. 356 aus Warschau, Rafalowski aus St. Ludwig, Perenis aus Astrachan, Wollberger aus Caricin, H. Albow aus Plwaria, Proböhl aus Barmen, Gutmann aus Plozk, Rubinstein aus Wielun, Rabinowicz aus Lodz, Margolin aus Krementschug, Lew Joab aus Dwinsk, Grodzinki aus Tomsk, Akondschanow aus Moskau, Josefowicz aus Sieradz, Sendrowicz aus Riga, Lewin aus Moskau, Flik für Trachtenberg aus Warschau, Bendir aus Moskau, Lewin aus Lenczyla, Roch Lukasiak aus Warschau, Schicker aus Góra Kalwaria.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für Linas Hacholim und für die Rettungsstation je 4 Rbl. durch Frau Anna Neumann, Ueberzahlungen in ihrem Frisirsalon von Frau Eppstein und Frau Kleinermann.

Für das Greisenheim in Pabianice 5 Rbl. von Herrn Ernst Wähner an Stelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Pauline Müller.

Telegramme.

Rückkehr Ihrer Majestäten des Kaiserpaares.

Zarskoje Sselo, 16. November. (P. T.-A.) Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit Seiner Kaiserlichen Hoheit den Cäsarewitsch-Thronfolger und den Erlauchten Töchtern sind heute vormittag um 11 Uhr aus dem Auslande eingetroffen und haben sich nach dem Alexander-Palais begeben, wo in Anwesenheit der Kaiserlichen Familie ein Dankgottesdienst abgehalten wurde.

Zarskoje Sselo, 16. November. (P. T.-A.) Ihre Kaiserliche Majestäten wurden bei Ihrer Rückkehr aus dem Auslande empfangen von I. K. H. den Großfürsten Michael Alexandrowitsch und Andreas Wladimirowitsch, dem Erlauchten Oberkommandierenden der Truppen des Petersburger Militärbezirks S. K. H. den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch sowie von dem Verkehrsminister und den Personen der Suite. Nach dem Verlassen des Salonwagens geruhten ihre Kaiserliche Majestäten die zum Empfang eingetroffenen Personen zu begrüßen. In den Kaiserlichen Gemächern geruhten Seine Majestät der Kaiser sodann den Rapport vom Kommandanten der Stadt Zarskoje Sselo entgegenzunehmen. Seine Majestät der Kaiser trugen die Uniform Seines 1. L.-G.-Schützen-Bataillons. Ihre Kaiserliche Majestäten schritten die Reihen sämtlicher zum Empfang eingetroffener Personen ab und fuhren sodann in Equipagen mit ihren Erlauchtern Kindern unter begeisterten Hurrarufen der Spalier bildenden Truppen nach dem Alexander Palais.

Petersburg, 15. November. (Preß-Tel.) Tolstois Angehörige befürchten, daß dem greisen Dichter große Unannehmlichkeiten durch die Behörden entstehen können, da er ohne Paß abgereist ist.

Schon vor 17 Jahren widerfuhr ihm bei einer Wallfahrt zum Optina-Kloster, daß er verhaftet und ins Gefängnis gebracht wurde. Er konnte sich nicht legitimieren. Damals befreiten zwei Freunde den Grafen aus der gewiß nicht beneidenswerten Lage als Landstreicher im Gefängnis festgehalten zu werden. Sie bürgten für Tolstoi und da ein Edelmann durch zwei Adelige jederzeit legitimiert werden kann, wurde er wieder freigelassen. Tolstoi hat diesen Vorgang wiederholt im Freundeskreise erzählt.

Petersburg, 16. November. (P. T.-A.) Im Laufe der letzten 24 Stunden ist in der Residenz an der Cholera 1 Person erkrankt. Todesfälle wurden nicht konstatiert. In Behandlung verblieben noch 35 Kranke.

Kiew, 16. November. (P. T.-A.) Im Städtchen Matusow, Kreis Tscherkask, wurde eine Kirche beraubt.

Berlin, 16. November. Das Töchterchen des kürzlich hier ermordeten Ehepaares Tetzke wird von der Frau Geh. Kommerzienrat Eduard Arnhold, der Gattin des Inhabers der großen Kohlenfirma Caesar Wollheim, erzogen und ausgebildet werden.

Leipzig, 16. November. Die Hinrichtung des Mörders Karl Coppius ist auf Freitag früh 6 Uhr festgesetzt. Mit der Vollziehung ist der Scharfrichter Brand aus Freiburg beauftragt worden. Die Hinrichtung erfolgt mittels Guillotine, die von Dresden hierher geschafft wird. Der andere Mörder, Franz Coppius, ist, wie gemeldet, begnadigt worden.

London, 16. November. (P. T.-A.) Oberhaus. In Beantwortung der Interpellation des Lords Lansdowm erklärte Lord Crue, daß er noch heute eine Resolution einbringen wird, in der der Regierung vorgeschlagen wird, in das Oberhaus unverzüglich eine Bill einzubringen, in der die Resolution über das Vetorecht enthalten ist. Bezüglich der Konferenz in Sachen des Vetorechts erklärt sich Lord Landsdowm damit einverstanden, daß die Debatten bei geschlossenen Türen geführt werden.

London, 16. November. (P. T.-A.) Die mitunter offiziöse Nachrichten erhaltende Associated-Preß hat erfahren, daß die Regierung beabsichtigt, dem König den Vorschlag zu machen, daß Parlament noch Mitte November aufzulösen. Die Unterredung zwischen dem ersten Minister und Lord Nollis nach der Sitzung des Ministerkabinetts dauerte ca. eine Stunde. Asquith hat augenscheinlich nicht die Absicht, sich gegenwärtig nach Sandringham zu begeben. Die Zeitung „Globe" teilt mit, daß gestern ein überaus unsicheres Gericht kursierte, daß Asquith sich mit dem Gedanken trägt, im Falle der König ihm die erbetenen erforderlichen Garantien verweigert, aus dem Kabinett auszuscheiden. Als erforderliche Garantie ist das Versprechen des Königs zu verstehen, in dem Falle, wenn die Liberalen nach den allgemeinen Wahlen wieder am Ruder stehen sollten, eine genügende Anzahl konservativer Lords zu ernennen, um die Annahme der Bill, in der das Recht des Oberhauses, gegen die vom Unterhause angenommenen Gesetzesvorlagen ein Veto einzulegen, eingeschränkt werden soll, sicherzustellen.

London, 16. November. Der Rat der Londoner Handelskammer hat dem Bericht seiner Sonderkommission zugestimmt, in dem empfohlen wird, aus kommerziellen und politischen Gründen die Londoner Seerechtsdeklaration in der vorliegenden Form nicht zu ratifizieren. Gleichzeitig wurde beschlossen, bei der Regierung nachdrückliche Vorstellungen in diesem Sinne zu erheben.

Austin (Texas), 16. November. Hier geht das Gerücht, daß von Del Rio bewaffnete Mexikaner gegen Rockprings in Texas, wo vor kurzem der Mexikaner Rodriguez gelyncht worden ist, anrücken.

Leo Tolstoi an Lungenentzündung erkrankt.

Astapowo, 16. November. (P. T.-A.) Bei dem erkrankten Dichter wurde Lungenentzündung festgestellt. Die Temperatur betrug gestern abend 39,8 Grad. Der Paient ist in einem guten und ruhigen Zimmer gebettet.

Astapowo, 16. November. (P. T.-A.) Beim Grafen Leo Tolstoi wurde nunmehr endgültig eine schleichende Lungenentzündung festgestellt. Der Gesundheitszustand des Patienten ist sehr ernst, jedoch nicht hoffnungslos. Heute früh war die Temperatur 37.

Astapowo, 16. November. (P. T.-A.) Den Worten der Aerzte zufolge wurde beim Grafen Tolstoi eine anhaltende katarrhalische Form von Lungenentzündung konstatiert. Das Herz schlägt nur schwach, weshalb das Befinden des Patienten äußerst ernst erscheint. Gestern war der Puls zeitweilig 104 und erreichte vorher sogar 120. Der Kranke ist bei vollem Bewußtsein. Der Speichel war mitunter mit Blut gemischt. Die Behandlungsweise ist die in solchen Fällen übliche. Im Laufe des Tages betrug die Temperatur 36,7.

Die deutsche Schiffahrt in Persien.

Hamburg, 16. November. (Preß-Tel.) Die Hamburg-Amerika Linie gedenkt ihren persischen Dienst zu erweitern. Zu diesem Zweck hat sie von zwei englischen Reedereien die von Deutschland in Auftrag gegebenen halbfertigen Dampfer „Kurdistan" und „Kordestan" erworben. Beide Schiffe gelangen in wenigen Monaten zur Ablieferung und werden dann unverzüglich ihre Fahrten aufnehmen.

Kein Aufruhr-Denkmal.

Leibach, 16. November. (Preß-Tel.) Die Bezirkshauptmannschaft hat die Aufstellung eines Denkmals für die bei den slowenischen September-Unruhen im Jahre 1908 Erschossenen untersagt. Sie begründet das Verbot damit, daß die Regierung die Verherrlichung von Exzedenten durch ein Denkmal nicht zulassen könne.

Der Lemberger Studentenprozeß.

Lemberg, 16. November. (Preß-Tel.) Der Prozeß gegen die wegen Teilnahme an den jüngsten Universitätsskandalen angeklagten 101 Personen ist auf Mitte Januar angesetzt. 72 Zeugen, darunter zahlreiche Schutzleute, sind geladen.

Gegen 200 Studenten wird noch eine Untersuchung wegen Beteiligung an den Ausschreitungen geführt, deren Abschluß nahe bevorsteht.

Wegen Opiumschmuggel beschlagnahmt.

Christiania, 16. November. (Preß-Tel.) Das chinesische Gericht in Aigun hat den norwegischen Flußdampfer „Brand" wegen Opiumschmuggels beschlagnahmt und zur Zahlung einer Geldstrafe von 400,000 Francs verurteilt. Der Besitzer des Fahrzeuges, der frühere norwegische Ministerpräsident Gunnar Keudsen hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, da die Höhe der Strafe dem Wert des ganzen Fahrzeuges gleichkommt. Außerdem ist der Schmuggel wahrscheinlich von der chinesischen Besatzung des Schiffes ohne Mitwissen des Kapitäns ausgeführt worden.

Mord im Säuferwahnsinn.

Christiania, 16. November. (Preß-Tel.) Der Großbauer Cavder kehrte heute früh mit der von zahlreichen Wunden durchlöcherten Leiche seines Knechtes in sein vor Christiania gelegenes Gehöft zurück. Er erzählte, der Knecht habe ihn angefallen und er ihn darauf in der Notwehr erstochen. Man schenkt den Aussagen Cavders jedoch keinen Glauben, denn der Knecht ist ein kleiner, schwächlicher Mensch und er ein Riese. Man nimmt vielmehr an, daß der Großbauer ihn in einem Anfall von Delirium tremens ermordet hat.

Clemenceaus Vernehmung.

Paris, 16. November. (Preß-Tel.) Die Untersuchungskommission in der Rochette-Angelegenheit wird morgen vormittag 10 Uhr ins Senatsgebäude zusammentreten, um den früheren Ministerpräsidenten Clemenceau zu vernehmen.

Die Kommission für Auswärtige Angelegenheiten.

Paris, 15. November. (Preß-Tel.) In der Kammer trat heute die Kommission für Auswärtige Angelegenheiten unter Vorsitz ihres Präsidenten Deschanel zusammen. Der Minister des Aeußeren Pichon gab während der Sitzung Aufklärungen über die Lage im Orient, Fragen bezüglich der ungarischen und der ottomanischen Anleihe, sowie über die Marokko-Affäre.

Amerikanische Gäste in Paris.

Paris, 16. November. (Preß-Tel.) Das Auswärtige Amt wird den Offizieren und Mannschaften der in Brest eingetroffenen vier amerikanischen Panzerschiffe der Atlantic Flotte in Paris großen Empfang bereiten. Die Gäste werden heute abend in der französischen Hauptstadt erwartet und hier vier Tage lang verweilen. Ihre französischen Kameraden haben Ehrungen mancherlei Art für sie vorbereitet.

Eine Folge des Eisenbahnstreiks.

Paris, 16. November. (Preß-Tel.) Das Kriegsgericht des 8. Armeekorps in Bourges verurteilte heute den Soldaten Lecoin vom 85. Linienregiment wegen Gehorsamsverweigerung während des Eisenbahnstreiks am 17. Oktober zu 6 Monaten Gefängnis. Die hohe Strafe wurde verhängt, obwohl die Vorgesetzten Lecoins diesem das Zeugnis eines tüchtigen Soldaten ausstellten.

Ein abtrünniger Unifizierter.

Paris, 16. November. Einiges Aufsehen erregt in französischen politischen Kreisen der Austritt des sozialistischen Deputierten Breton aus der Gruppe der geeinigten Sozialisten. Breton hat seinen Austritt durch eine lange Erklärung begründet: Er glaubt, daß die neuen Kampfformen der geeinigten Sozialisten nutzlos und gefährlich sind, und verurteilt die Sabotage und den Antipatriotismus. Schon lange fühlte er sich mit der parlamentarischen Taktik der Partei nicht einig.

Wachsender Einfluß der Neger in Nordamerika.

London, 15. November.

Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Taft einen Neger Namens William Lewis zum ersten Assistenten des Generalstaatsanwaltes der Vereinigten Staaten ernannt hat. Es ist das erstemal in der Geschichte der Vereinigten Staaten, daß ein Neger eine so hohe Würde erlangt.

Gräfin Tarnowska irrsinnig.

Rom, 16. November. (Preß-Tel.) Die Gräfin Tarnowska hat im Gefängnis einen Anfall von Geistesgestörtheit erlitten. Die Aerzte glauben, daß die zu fünf Jahren Gefängnis verurteilte schwerlich diese Zeit in Einzelhaft wird zubringen können und bald in ein Irrenhaus überführt werden muß.

Straßenbahnstreik in Lissabon.

Lissabon, 15. November. (Preß-Tel.) Der Streik der Straßenbahner soll durch einen Vergleich beigelegt werden. Eine Abordnung der Ausständigen verhandelt mit Vertretern der Gesellschaft im Gebäude des Polizeipräsidiums. Das Schiedsrichteramt hat der Gouverneur von Lissabon übernommen.

Briefkasten der Redaktion.

R. W. in Neu-Chojny. Ein derartiges Nachschlagewerk ist uns unbekannt, dürfte auch wohl kaum aufzutreiben sein. Im Uebrigen sind Ihre Fragen nicht ganz verständlich.

Börsenberichte
der „Neuen Lodzer Zeitung"

St. Petersburg, den 16. November.

Tendenz: Fonds flau; Dividendenwerte gegen Ende schwächer; Prämienloose schwach.

	gestern	heute.
Wechselkurs.		
Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pf. St.	—.—	—.—
Check „ London	94.75	94.72½
Wechselkurs „ Berlin	—.—	—.—
Check „ Berlin	46.21	46.21
Wechselkurs „ Paris	—.—	—.—
Check „ Paris	37.45	37.45
Fonds.		
4% Staatsrente	94¾	94¾
5% Innere Staatsanl. 1905 I. Em.	104	104
5% „ „ 1905 II. Em.	104	104
5% „ „ 1908	104	104
4½% Russ. „ 1905	100	100
5% „ „ 1906	103¾	103¾
4½% Russ. Staatsanl. 1909	98⅞	98⅞
4% Pfandbriefe der Adels-Agrarbank	90	89¾
4½ Pfandbriefe der Adels-Agrarbank	98¾	99
4% Zertifikate der Bauern-Agrarbank	90	90
5% „ „ „	98⅞	98⅞
5% innere Prämien-Anleihe I. 1864	485	483
5% „ „ „ II. 1866	376	372
5% „ „ „ III.	333	332
3½% Pfandbr. der Adels-Agrarbank	84¼	84⅝
3⁸/₁₀% konf. obl. f. Austausch a. 4½% Pfdbr. d. russ. gegs. Bod. Kreditges.	89⅞	87⅞
Aktien der Commerzbanken.		
Asow-Donsche Bank	576	572
Wolga-Kamaer Bank	975	975
Russ. Bank für ausw. Handel	419½	417
Russisch-Chinesische Bank	—.—	221½
St. Petersburg. Internationale Bank	519	518
„ Disconto- u. Kreditb.	507½	507
„ Handelsbank	220	219
Rigaer Kommerzbank	284	284
Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften.		
Bakuer Naphta-Gesellschaft	260	265
Kaspi-Gesellschaft	—.—	—.—
Mantaschew	—.—	—.—
Gebr. Nobel (Pays)	10325	10150
Metallurgische Industr.-Gesellsch.		
Briansker Schienenfabrik	131	131½
Russische Ges. Hartmann	—.—	236
Kolomnaische Maschinen-Fabrik	228	235
Nikopol-Mariupoler Gesellschaft	84	86
Putilow-Werke	147	147½
Russ.-Balt. Waggonfabrik	412	418
Russische Lokomotivenbau-Gesellschaft	209½	212
Ssormowe Ges. f. Eisen- u. Stahlindustrie	145	148
Waggon- u. mech. Fabrik „Phönix"	262	265
Gesellschaft „Dwigatel"	84	84½
Donez-Jurjewer Gesellschaft	240	238

Ausländische Börsen.

Berlin, den 15. November.		
Auszahlungen auf St. Petersburg		
Wechselkurs auf 8 Tage		
4½% Russische Anleihe 1905		
4% Staatsrente 100 Rubel		
Russ. Kreditbillete		
Privatdiskont		
Tendenz:		
Paris.		
Auszahl. a. Petersb. Minimalpreis	266.25	
„ „ „ Maximalpreis	268.25	
4% Staatsrente 1894	95.—	
4½ Russische Anleihe 1909	102.—	
5% Zertifikate der Rentei 1906	104.65	
Privatdiskont	2⅞	
Tendenz: fest.		
London.		
5% Russ. Anleihe 1906	103 ⅛	
4½ Neue Russ. Anleihe 1909	100⅛	
Tendenz:		
Amsterdam:		
5% Russ. Anleihe 1909	—.—	
4½ Neue Russ. Anleihe 1909	—.—	
Wien:		
5% Russische Anleihe 1906	103.60	

Lewaldsche Heilanstalt

für Nerven- und Gemütskranke.

Aerzte. Hauptgebäude und grosser Park für Nerven- und leicht Gemütskranke. Besonderer Pavillon und Garten für schwerer Kranke.

Telephon № 1. **Obernigk bei Breslau.** Telephon № 1.

346 Leitender Arzt und Besitzer: Dr JOSEPH LOEWENSTEIN.

BALSAM BORMANI



altbewährtes Hausmittel zum äusserlichen Gebrauch

BEI

RHEUMATISMUS und GLIEDERREISSEN

Preis per Flakon 1 Rubel.

Verkäuflich in Apotheken und Droguerien.

VOR ZAHLREICHEN NACHAHMUNGEN WIRD GEWARNT!

Nur echt mit Aufschrift auf den Etiketten:

Haupt-Depot für ganz Russland

EUGEN BEWER,

Moskau, Pokrowka, Haus Arbatsky.

12302

Wichtig für Kapitalisten

Inhaber eines Grundstückes, hoch gelegen, in der Nähe der Stadt, circa 35 Morgen groß, durchweg sandiger Boden, sucht zur Fabrikation von Sand-Ziegel einen **kapitalkräftigen Teilhaber.** 12096

Strenge Diskretion. Offerten unter „N. P. 1001" an die Exp. d. Bl

---

Gesucht von deutscher Firma in Warschau **energischer** und **umsichtiger** 12072

Beamte

für **höheren gut dotirten** Posten, Christ, Alter 25—30 Jahre, mit Kenntnis der polnischen, russischen und deutschen Sprache. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. „№ 111" an die Central-Annoncen-Expedition L. & E. Metzl & Co., Warschau.

Ein junger Mann,

12071

der in einer schweizerischen Hochschule studiert hat und die deutsche, polnische und russische Sprache in Wort und Schrift kennt, sucht in Lodz eine passende Stellung als Komptoirist, Correspondent oder dergl. Gute Referenzen und Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter „A. K." an die Expedition d. Bl.

Gesucht von deutscher Firma in Warschau christlicher

Reisender

für Rußland. — Offerten in russischer und deutscher Sprache zu richten unter „№ 200" an die Zentral-Annoncen-Expedition L. & E. Metzl & Co. in Warschau. 12071

Kaufmann

in den besten Jahren (Christ) mit langjähriger Praxis und Platzkenntnis, wünscht sich an einem Agentur- oder Fabrikations-Geschäfte mit einem Kapital von 10—12000 Rbl. activ zu beteiligen. Offerten sub „P. R. 365" an die Expedition dieses Blattes erbeten. 12198

Lehrling

mit guter Schulbildung, christlicher Konfession, **gesucht.** — Anfangsgehalt Rbl. 25 monatlich. — Offerten in polnischer, russischer und deutscher Sprache sind zu richten sub „Lehrling" an die Central-Annoncen-Exped. L. & E. Metzl & Co. in Warschau. 12128

Tüchtiger Heizer

kann sich melden Łakowastraße 1. 12266

Ein großes

Schul - Lokal

mit breitem Korridor ist vom 1. Juli 1910 **zu vermieten.** Bevorzugt Mädchen-Schule. Gfl. Offert. unter „O. P." an die Exp. dieses Blattes erbeten. 12164

Zu verpachten per sofort ein

Obst- und Gemüse-Garten

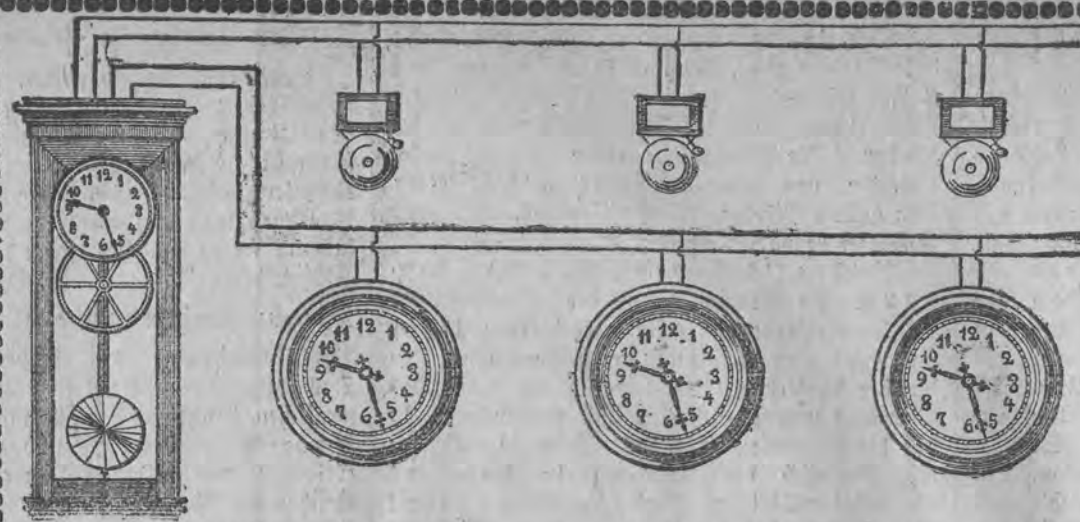
mit Fischteichen und Wohnung. Der Pächter muß sich verpflichten, die dortigen Villen zu bewachen und den Blumengarten zu bearbeiten. Zu erfragen Petrikauerstr. 197 beim Wirt. 12279

Bestellungen auf kristallklares Eis,

aus dem Teiche in Ruda Pabianicka, teilweise oder auch im Ganzen werden angenommen. Näheres bei **Alexander Stefański, Petrikauerstr.** ..., Geyers Ring.

Fabrikslokale.

Zwei helle Säle à 44 Ellen lang und 12 Ellen breit, geeignet für alle Fabrikationszwecke mit oder ohne Transmission, ein kleiner Saal für Werkstelle und ein Kellerraum von 220 □-Ellen, per sofort oder zum 1. Januar 1911 **zu vermieten.** Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 12362



Elektrische Zentraluhrenanlagen

Elektrische Wächter-Kontroll- u. Signaluhren

übernimmt **das Uhrengeschäft** von

H. RUSSAK, LODZ

Petrikauer-Strasse Nr. 42

Generalvertreter für Königreich Polen der elektrischen Uhrenfabrik

„C. BOHMEYER, HALLE a. S."

Ueber 20 Anlagen mit grösstem Erfolg angefertigt. :: Mit Referenzen und Kostenanschlägen stehe ich kostenfrei zur Verfügung.

Calorit Isolirung

vermindert den Wärme-Verlust um 90%.

Reelle garantie für Temperatur-Verlust wird geleistet.

Calorit-Flaschenkapseln.

Wirksamster Schutz gegen Wärme-Ausstrahlung an den Flanchen und Ventilen.

Calorit-Steine

für Kessel-Abdeckungen.

Verlangen Sie Literatur über Calorit-isolirung, Kosten-Anschläge u. Ingenieurbesuch.

Gesellschaft für Wärme- und Kälteschutz m. b. H.

Leuben bei Dresden.

Vertretung f. Kgr. Polen und Lager: **Biernath & Co., Lodz,** Mikołajewska 34, Telephon 11—49.

12368

Pelzwaren-Geschäft von A. Bromberg

Petrikauer-Strasse Nr. 31 LODZ I. Etage, Telephon 12-84

— empfiehlt —

ein reich assortiertes Lager verschiedener Pelze.

BESTELLUNGEN WERDEN PÜNKTLICH AUSGEFÜHRT.

En-gros. En-detail.

11713

Russisch, polnisch oder deutsch 12141

(Theorie und Praxis) lehre ich in einigen Monaten **gründlich.** Für gute Ausbildung vollständige **Garantie.** Cegielniana 5, Wohn. 6a, 2. Stock, Front. Zu sprechen von 7—9 abends.

Lekcji muzyki

metodą gruntowną. udziela rutynowana nauczycielka. Cena przystepna. Zastać od 6—7 wiecz. Konstantynowska 59, mieszk. 12, I-sze piętro. 12144

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4—6% gegen Schuldschein mit oder **ohne Bürgen,** tilgbar in monatlichen Raten von 1—10 Jahren **Darlehen auf Realitäten** zu 3½% auf 30 bis 60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt:

Administration des Börsenkurier

Budapest VIII, Josefsring Nr. 33.

Rückporto erwünscht. 1149

Инженеръ, 11897

опытный педагогъ, даетъ уроки по предметамъ средне-учебныхъ заведенiй. Спец.: математика, русскiй и франц. языки. Узнать можно Видзевская 50, кварт. 37.

Студентъ,

специалистъ по математикѣ и русскому яз., репетируетъ и даетъ уроки по свѣмъ предметамъ средне-учебн. завед. Обратиться письменно по адресу въ редакц. сей газ. для „№ 201". (12248

Diplomierte Lehrerin

mit Gymnasialbildung und guten Zeugnissen erteilt Nachhilfestunden und bereitet in sämtlichen Fächern fürs Gymnasium vor. Off. unter „A. H. 21" an die Exp. d. Bl. erb. 12258

Eine Wirtin

als Stütze der Hausfrau wird **gesucht.** Näheres bei F. Ullrich, Petrikauer-Straße 142. 12261

Deutsche

erteilt Unterricht in der deutschen und französischen Sprache. Anfragen: Schule „Lewin" Zachodnia-Straße 66. 12197

Suche Stellung als Krankenpflegerin oder als Wirtschafterin

bei einer alleinstehenden Person. Adr. Wulczanska-Straße 139, Wohnung 12. W. Bankowska. 12193

Gesucht intelligentes 12269

Fräulein

einerlei, welcher Nationalität, erfahrene Erzieherin zu einem Mädchen. Panska-Straße 15, Wolfowicz.

Gesucht wird ein intell.

Fräulein,

erfahrene Erzieherin zu einem 4-jährigen Knaben. Adresse: Poludniowa 29, Wohn 25. 12264

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger 12195

Walker

für Strickwaren **gesucht.** Offerten nebst Zeugnis-Abschriften unter „Walker" an die Exp. dieses Bl.

Sehr tüchtiger

Kettenandreher

sucht in einer hiesigen Tuchfabrik dauernde Stellung. 11270

Gefl. Offerten unter S. F. Hauptpostlagernd Guben Nieder-Lausitz, Deutschland erbeten.

Junger Mann

mit schöner Handschrift, mit den Bureauarbeiten vertraut und die polnische und russische Sprache beherrschend, **sucht** irgend einen **Posten** als Expedient, Fakturist oder Gehilfe des Magazineurs. Offerten unter „Waise" an die Exped. dieses Blattes erbeten. 12291

Potrzebny 12268

Spólnik

do cegielni z kapitałem 12000 rb. Oferty pod „T. B. 100" w eksped. niniejsz. pisma.

— Ein —

Lehrling

für Klempnerei wird angenommen.

12260 Petrikauerstr. 160.

Zwei tüchtige 12297

Schlosser-Gesellen

für Bauarbeiten können sich melden bei **K. Kolbe,** Pabianice.

Bei Elias Feigenbaum

Speditionsgeschäft, Wulczanskastr. 7, wird ein

Laufbursche

(Christ) gesucht. 12319

Günstige Gelegenheit

für Trikotagen- und Wäsche-Geschäfte.

Knopflochmaschine Syst. Singer, mit Schneideapparat und Verriegelung, die leicht näht, ist krankheitshalber zu verkaufen. Näh. bei J. Adam, Nawrotstraße 42. 12204

„Urania"

Neues Programm!

vom 16. bis 30. November a. c.:

Les Princes, excentrisch-musikalischer Akt.

Aranka, internationale Tänzerin.

Grete Gallus, die gefeierte Künstlerin vom „Apollo" und „Wintergarten" in Berlin. Nur einige Debuts.

Les Elrasos, Uebungen am amerikanischen Doppelreck.

Théo u. Edith, außergewöhnliche Uebungen auf dem Rotationstrapez.

Rybakowie, polnisches Duett mit neuem Repertoir.

Les Deaux de Amandos, gymnastische Neuheit.

Lotte Lehmann, Operetten-Soubrette.

Duo Kaufold, Original-Gesangs-Duett.

Urania-Bio, Neue Bilderserie in Farben. 12137

Beim Restaurant: **Veranda.** Konzert einer Neger-Kapelle.

A. T. Philippowa-Lain-S. Rosten



№ 17-2.

ist ein vortreffliches Mittel gegen **Ekzem,** Flechte, Ausschlag, Geschwülste, Pickel, Brandwunden u. s. w. — Preis 1 Rbl. 50 Kop.

Echtes Präparat nur bei A. T. Philippowa, St. Petersburg, Kasanskaja, 26 und in Apotheken und grossen Drogerien. Versand gegen Nachnahme laut Posttarif. In den Handel gelangte Prachtvolle Seife „Lain" gegen Hautkrankheiten Stück 75 K. ½ Dutzend 4 Rbl., ausserdem hygienische Puder „Lain", Schachtel 1 Rbl., Gesichts-Crème „Lain", Flakon 2 Rbl. Kräuterthee 2 Rbl. 50 Kop. die Dose. Nachahmungen weise man zurück. 11911

Gegen **HUSTEN u. HEISERKEIT** empfehlen die Ärzte

Fay's

ECHTE SODENER MINERALPASTILLEN

In allen Apotheken und Droguenhandlungen zu haben.

11562

Maschinist

mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Gefl. Off. unter „S. P." an die Exp. dieses Bl. erbeten. 12251

Ein Wechsel über 267 Rbl., ausgestellt am 23./9 a. c. v. Pra. M. D. Kaluszyner von A. M. Kaluszyner und J. Kaluszyner an die Ordre Ch. Pravort, mit den Stempeln (Ch. P. Nr. 347 Pabianice) und (M. D. K. Nr. 51993 Lodz) versehen und zahlbar am 28/2. 1911, ist verloren gegangen. Abzugeben bei Ch. Pravort, Dzielna 10. 12303

— Ein — 12271

Fleischerladen

mit Einrichtung ist krankheitshalber zu verkaufen in Redkin, Haus Przibyl.

Alte Schrift

aus Druckereien, wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 12268

Wohnungs-Angebote

Möbl. Zimmer

vom 1. Dezember zu vermieten für einen oder zwei Herren evtl. auch für ein Ehepaar. Auf Wunsch mit Kost. Petrikauerstr. 103, Wohn. 7. 12175

Ein Zimmer

möbliert oder unmöbliert, an eine oder zwei Damen bei anständiger Familie per sofort **zu vermieten.** Zu erfahren Petrikauer 133, W. 8, v. 1-2 Uhr nachm. und v. 6-7 abends. 12367

Zu vermieten

im Eck-Hause Promenade- u. Zielonastr. helle Kellerräume für Lager, mit Aufzug, evtl. mit Eingang von der Straße.

Wohnungs-Gesuche

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern u. Küche mit Bequemlichkeiten im Zentrum der Stadt wird per 1. Januar oder 1. April 1911 **gesucht.** Adressen sind an die Expedition dieses Blattes unt. „F. 100" zu richten. 12370

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"